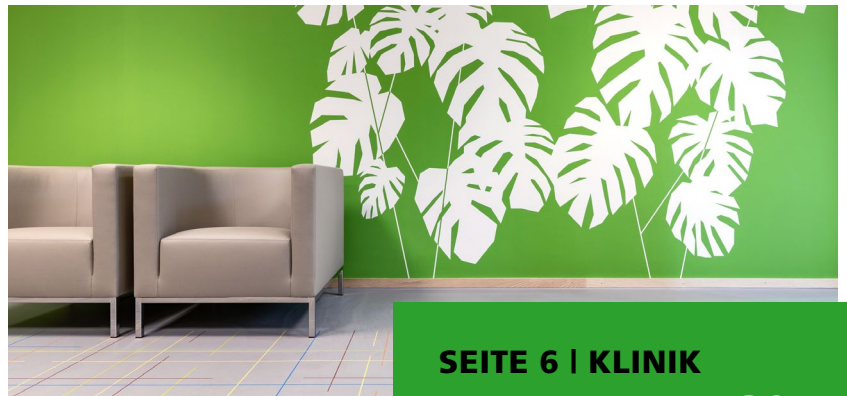


REHA JOURNAL

Das Magazin der Reha Rheinfelden | Nr. 2/2018



SEITE 6 | KLINIK ERWEITERUNGS- BAU UND SANIE- RUNGSARBEITEN

Ein Meilenstein in der Geschichte
der Reha Rheinfelden



SEITE 10 | MEDIZIN
ROBOTIKRAUM
Robotergestützte
Rehabilitation

SEITE 20 | KURS-ZENTRUM
DAS KURSANGEBOT
IM WANDEL DER ZEIT
Kurszentrum der Reha Rheinfelden:
gerüstet für die Zukunft

SEITE 16 | MEDIZIN
HIRNSCHLAG
Patientin Béatrice Flückiger:
zurück in die Selbständigkeit

INHALT

- 4** **EDITORIAL**
REHA RHEINFELDEN
AKTUELL
- 6** **KLINIK**
ERWEITERUNGS-
BAU UND
SANIERUNGS-
ARBEITEN
Ein Meilenstein in
der Geschichte
der Reha Rheinfelden
- 10** **MEDIZIN**
ROBOTIKRAUM
Roboterassistierte
Rehabilitation
- 12** **OSTEOPATHIE**
Gesundheit heisst
Gleichgewicht
- 13** **FACHWISSEN**
RUND UM
REHABILITATION
Rheinfelder
Symposium 2018
- 14** **NEUROLOGISCHES**
TAGESZENTRUM
Ein Erfolgsrezept
feiert Geburtstag
- 15** **HIPPOTHERAPIE**
Behandlung hoch zu Ross
- 16** **HIRNSCHLAG**
Patientin
Béatrice Flückiger:
zurück in die
Selbständigkeit
- 18** **SPONSORING**
ERFOLGREICH
UNTERWEGS
TV Möhlin
- 20** **KURSZENTRUM**
DAS KURSANGEBOT
IM WANDEL
DER ZEIT
Kurszentrum der
Reha Rheinfelden:
gerüstet für die Zukunft
- 22** **TEAM**
BLICK HINTER
DIE KULISSEN
Technischer Dienst:
eine Arbeit mit
vielen Facetten
- 24** **25-JAHR-JUBILÄUM**
Willi Bäckert,
Gesamtleiter Therapien,
über seine
bewegte Karriere
- 26** **AUSBILDUNG**
Praktikum im
Bereich Therapien
- 28** **AGENDA**

Impressum

Herausgeber Reha Rheinfelden, Salinenstrasse 98, 4310 Rheinfelden

Auflage 5000 Ex.

Gesamtleitung Patrik Forster, Reha Rheinfelden

Redaktionsteam Sabine Hahn, Corinne Messerli, Miriam Preiser

Konzept/Gestaltung RENZEN Communications, Aarau

Fotografie Reha Rheinfelden Moodpix, Solothurn

Sutter Photography, Münchenstein

Druck Effinger Medien, Brugg

Rechtlicher Hinweis Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.



Reha Rheinfelden: aktiv und dynamisch

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Reha Rheinfelden wurde erreicht: Die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus «Reha Ost» konnte nach einer mehrjährigen Planungs- und Bauphase im August 2018 erfolgen. Bei diversen Feierlichkeiten wurde der neue Trakt den Geschäftspartnern, Behörden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Einen Rückblick finden Sie ab Seite 6 der vorliegenden Ausgabe des Reha Journals.

Weiter dürfen Sie sich auf spannende Geschichten aus der Reha Rheinfelden freuen, die Ihnen interessante Einblicke in den Klinikalltag gewähren. So stellen wir Ihnen beispielsweise den neuen Robotikraum mit «Der FLOAT», einem robotergestützten Therapiesystem für die neurologische Gangrehabilitation, vor. Eine langjährige Patientin, die 2009 einen Schlaganfall erlitt, berichtet über ihren persönlichen Weg zurück in ein aktives Leben und erzählt, wie es ihr heute geht. Anhand einer Fotoreihe wird ausserdem das vielseitige Arbeitsumfeld des Technischen Dienstes näher vorgestellt.

«Der Erweiterungsbau «Reha Ost» ist ein Meilenstein und eröffnet viele neue Möglichkeiten.»

Auch das Kurszentrum profitiert mit lichtdurchfluteten Gruppen- und Seminarräumen vom neuen Kliniktrakt. Durch Kooperationen mit der Fachhochschule und der Uni Basel sowie durch den neuen Grundkurs Sohier ist das Kurszentrum für die Zukunft gerüstet. In den modernen Seminarräumen konnte dieses Jahr ausserdem das Rheinfelder Symposium durchgeführt werden. Mit Fokus auf die Leistungsaufträge der Klinik wurden dabei spezielle Themen der Rehabilitation diskutiert, die für Praktiker und Fachärzte gleichermaßen von Interesse sind.

Neues gibt es auch von der Hippotherapie zu berichten. Mit dem neuen Therapiepferd «Gini»

können Kinder und Erwachsene mithilfe der Bewegungen des Pferdes optimal therapiert werden.

In der Rubrik Sponsoring erfahren Sie, welche Ziele sich der Handballclub TV Möhlin für die laufende Saison gesetzt hat und wie in Zukunft vermehrt auf eigene Nachwuchsspieler gesetzt werden soll.

Als Jubilar wird Ihnen Willi Bäckert, Gesamtleiter Therapien, vorgestellt. Mit 25 ausserordentlich aktiven Dienstjahren kann er auf eine vielseitige Karriere mit einigen Wendungen zurückblicken. Ausserdem feierte die Stiftung Neurologisches Tageszentrum (NTZ) ihr 20. Jubiläum – ein Erfolgskonzept.

Zu guter Letzt erfahren Sie, wie sich die Reha Rheinfelden für den Nachwuchs im Bereich Therapien einsetzt und das Osteopathie-Team stellt die drei grossen Säulen seines Fachgebietes vor. Die Termine über kommende Veranstaltungen der Reha Rheinfelden entnehmen Sie wie gewohnt der Agenda auf der Rückseite.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und danken herzlich für Ihr Interesse.

Matthias Mühlheim
Administrativer Direktor

Prof. Dr. med. Thierry Ettlin
Chefarzt und Medizinischer Direktor

Erweiterungsbau und Sanierungsarbeiten

EIN MEILENSTEIN IN DER GESCHICHTE DER REHA RHEINFELDEN

Nach dem Spatenstich im September 2016 und der Aufrichte im August 2017 konnte diesen August der Erweiterungsbau «Reha Ost» in Betrieb genommen werden. Es folgten diverse Feierlichkeiten für Mitarbeitende und die Öffentlichkeit, bei denen die Klinik mit dem Erweiterungsbau im Fokus stand.

Mit dem Erweiterungsbau und den Renovationen an den bestehenden Gebäuden konnte eine erhebliche Komfortverbesserung erreicht werden. Die Ablösung der letzten Vierbettzimmer durch Doppelzimmer mit Nasszellen und die durchgehend rollstuhlgängige Infrastruktur sind nur zwei Beispiele zugunsten der Patientinnen und Patienten aller Versicherungsklassen. Nebst den neuen, lichtdurchfluteten Zimmern kann die Klinik mit grosszügigen

«Der Kostenrahmen von CHF 25 Mio. konnte eingehalten werden.»

Eckzimmern den höheren Ansprüchen der Privatpatientinnen und -patienten noch besser Rechnung tragen. Nebst der Geriatrischen Rehabilitation, welche eine eigene Abteilung im Erweiterungsbau erhält, ist die klimatisierte Intensivabteilung ein weiteres Kernstück. Der Leistungsauftrag Geriatrische Rehabilitation hat sich seit seiner Erteilung im Jahr 2015 zu einem wichtigen strategischen Pfeiler entwickelt und wird im neuen Trakt mit innovativem Konzept betrieben.

Definitive Inbetriebnahme im Mai 2019

Die «Reha Ost» und die noch andauernden Sanierungs- und Umbaumassnahmen an den bestehenden Gebäuden der Reha Rheinfelden bilden die Grundlage für die kontinuierliche Entwicklung der Klinik als führendes Reha-Zentrum für Neurologie, Orthopädie und Geriatrie sowie für Internistisch-onkologische und Psychosomatische Rehabilitation. Die Bettenzahl wird mit entsprechenden Stellenplänen ab Mai 2019 um netto 20 Betten auf 204 erhöht. ►



Einweihungsfeier für Mitarbeitende

Im Rahmen der Feier am 6. September 2018 wurde die Skulptur «Der Weg» von Stephan Schmidlin im Naturpark der Klinik enthüllt und der versammelten Gesellschaft präsentiert. Symbolhaft wurde im Anschluss an die Enthüllung einem Vertreter der Mitarbeitenden ein Exemplar der Skulptur im Miniaturformat übergeben, welche aus dem Holz der Bäume angefertigt wurde, die dem Erweiterungsbau weichen mussten. Im Anschluss wurde zum gemeinsamen Abendessen in der Klinik geladen.

Offizielle Eröffnung

Am 25. Oktober 2018 konnte die offizielle Eröffnung mit geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft gefeiert werden. Die Feier fand in den neuen Seminarräumen der Reha Rheinfelden statt. Nach dem Festakt hatten die Gäste die Möglichkeit, auf geführten Rundgängen die neuen Räumlichkeiten des Erweiterungsbaus kennenzulernen. Lob erhielt die Reha unter anderem von der Aargauer Gesundheitsdirektorin Franziska Roth: «Mit dem Erweiterungsbau leistet die Reha Rheinfelden einen wichtigen Beitrag an die integrierte Gesundheitsversorgung im Kanton Aargau und darüber hinaus.» Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch das casalQuartett. ►



ZAHLEN UND FAKTEN

- Geschossfläche neuer Trakt 6100 m²
- Gebäudevolumen neuer Trakt 21 250 m³
- Erhöhung der stationären Kapazität (Bettenzahl steigt netto um rund 20 auf 204)
- Ersatz und Umnutzung nicht mehr zeitgerechter Zimmer im alten Kliniktrakt (48 neue Zimmer, geplant 68 Betten)
- Komfortverbesserung für Patientinnen und Patienten aller Versicherungsklassen
- Neue Abteilung für Geriatrische Rehabilitation
- Zusätzliche Therapieräume
- Ausbau Kurszentrum (Kapazitätserhöhung Fachkurse)
- Erweiterung und Modernisierung Medical Fitness
- Schaffung neuer Arbeitsplätze

Tag der offenen Tür

Am 27. Oktober 2018 informierten sich über 3000 Besucherinnen und Besucher über das Leistungsangebot der Reha Rheinfelden und lernten den Erweiterungsbau «Reha Ost» kennen. An zahlreichen Stationen gab es auf einem Rundgang quer durchs Haus vieles zu entdecken und zu erleben. Die Besucherinnen und Besucher konnten dabei einen Blick hinter die Kulissen werfen und die verschiedenen Tätigkeitsfelder kennenlernen. Nach dem Motto «Rehabilitation zum Anfassen» konnte man an «Fit & Gesund»-Kursen teilnehmen. Auf regelmässig stattfindenden Führungen zu den Themen Architektur, Kunst und Technik hatte man ausserdem die Möglichkeit, das Haus und insbesondere den neuen Gebäude-

trakt aus unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen.

Ein Jazz-Blues-Trio sorgte mit Musikeinlagen für gute Stimmung. Kinder fanden Gefallen am Kinderschminken und dem Ballonkünstler. Ausserdem hatten sie die Möglichkeit sich in der Turnhalle beim Kindertherapiezentrum sportlich zu betätigen. Zauberer Lionel verblüffte die Besucherinnen und Besucher mit seinen magischen Künsten und bei der Fotostation gab es für alle ein Erinnerungsfoto. Nach dem Rundgang konnte man sich an verschiedenen Ess-Ständen kulinarisch verwöhnen lassen. ►



Sanierung und weitere bauliche Massnahmen

Seit der Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus werden die Sanierungsarbeiten im alten Kliniktrakt vorangetrieben. Zum einen wird das Bettenhaus aus dem Jahre 1974 bis April 2019 umgebaut. Fensterfronten werden ersetzt, 2er-Zimmer mit Nasszellen entstehen, Heizungsleitungen und Radiatoren sowie die Bodenbeläge werden erneuert. Es gibt neues Mobiliar sowie ein neues Lichtkonzept und die Zimmer werden technisch auf den neusten Stand gebracht. Im ältesten Teil der Klinik werden die ausser Betrieb genommenen Patientenzimmer zu Büroräumen umgebaut. Diese Arbeiten werden zwischen Mai und August 2019 erfolgen.

Das Medical Fitness Rheinfelden, welches seit August in einem Provisorium betrieben wird, erweitert seinen Trainingsbereich um die doppelte Fläche. Ab März 2019 stehen den Patientinnen und Patienten sowie den Abonentinnen und Abonenten rund 650 m² zur Verfügung. Es entsteht zudem ein eigener Dusch- und Umkleibereich und der Gerätepark wird weiter wachsen.

Die Cafeteria der Reha Rheinfelden wird ab Juli 2019 umgebaut. Dies, um den veränderten Bedürfnissen der Kundschaft, zu welcher auch zahlreiche Mitarbeitende der Klinik zählen, zu entsprechen. Durch ein neues Konzept soll er-

reicht werden, dass zu Stosszeiten keine langen Wartezeiten entstehen. Einige Speisen sollen im sogenannten «Front Cooking» vor den Augen der Gäste frisch zubereitet werden. ■



ROBOTERGESTÜTZTE REHABILITATION IN DER REHA RHEINFELDEN

Die Reha Rheinfelden ist das führende Rehabilitationszentrum für Menschen mit schweren neurologischen Erkrankungen, insbesondere für Patienten, die einen Schlaganfall erlitten haben. Dieser kann zu tiefgreifenden Veränderungen und Einschränkungen führen.

Ziel der medizinischen Rehabilitation ist eine Wiederherstellung der natürlichen Bewegungsabläufe und eine Rückkehr in einen selbstbestimmten Alltag. Um diese Ziele gemeinsam mit den Patienten zu erreichen, erweitert die Reha Rheinfelden ihr Therapieangebot im Bereich der robotergestützten Rehabilitation. Die Robotik unterstützt die Therapeuten bei einer frühestmöglichen Mobilisation. Dabei geben die Geräte den Patienten zusätzliche Sicherheit und erleichtern dadurch den Therapeuten differenzierte Interventionen. Die Geräte können dabei beispielsweise während der Therapie die aufwändige Sturzsicherung ab- oder teilweise komplett übernehmen. Dadurch eröffnet sich in der Therapie die Möglichkeit, sich noch gezielter auf die Führung anderer Bewegungsabläufe zu konzentrieren und dadurch eine höhere Bewegungsqualität zu gewährleisten. Gerade in der Therapie mit Schlaganfallpatienten kann dies sowohl zu einer besseren Förderung als auch einer gesteigerten Kontrolle über die Bewegungen der betroffenen Körperseite führen. Nicht zuletzt kann eine adäquat eingesetzte robotergestützte Therapie dazu beitragen, schädliche Kompensationsmuster im Bewegungsablauf zu reduzieren und dadurch Folgeschäden zu verhindern.

Robotergestützte Therapien können in der neurologischen Gangtherapie entscheidend dazu beitragen, sowohl die Trainingsdauer als auch die Wiederholungszahl erheblich zu steigern. Dieser Trainingsreiz stimuliert die Neuroplastizität und führt zu einer optimalen Ausnutzung des Genesungspotenzials. Neben Schlaganfallpatienten können von robotergestützten Therapien beispielsweise auch Patienten mit Parkinson, Zere-

bralparese, Multipler Sklerose oder Folgeschäden eines Schädelhirntraumas profitieren.

«Der FLOAT»: Die neueste Generation eines robotergestützten Therapiesystems

Der FLOAT (Free Levitation for Overground Active Training) ist ein dynamisches, multidirektionales Körpergewichtsentlastungssystem. Es unterstützt Patienten bei der Therapie und Rehabilitation ihrer natürlichen Bewegungsabläufe. Dank seiner sensiblen Steuerung ermöglicht «der FLOAT» den Patienten eine grosse Bewegungsfreiheit bei gleichzeitiger Sicherheit in der Therapie. Mit dem Gerät ist es möglich, Aktivitäten des täglichen Lebens realitätsnah in der Therapie zu trainieren und wieder zu erlernen. Durch Funktionen wie der Körpergewichtsentlastung und der Sturzsicherung können auch stark eingeschränkte Patienten angstfrei im dreidimensionalen Raum gehen. ▶



Therapie am «FLOAT»

Therapie am Lokomaten



Herausfordernde Aufgaben wie das Treppensteigen oder der Bewegungsübergang vom Boden in den sicheren Stand können dadurch in der Therapie erarbeitet werden. Optionale Funktionen ermöglichen es dem Patienten am FLOAT auch das Gehen auf schiefen Ebenen zu simulieren oder sie können ihre Reaktionsfähigkeit gegenüber äusseren Impulsen aus verschiedenen Richtungen verbessern.

Die Therapie mit dem FLOAT ersetzt dabei nicht die bisherigen Therapiekonzepte, sondern ergänzt diese und eröffnet neue Facetten innerhalb der neurologischen Rehabilitation der Klinik. Durch Physiotherapie in Kombination mit dem Training am FLOAT können bei bestimmten Patienten mit höherer Reizdichte auf Grund der Anpassungsfähigkeit des Gehirns bessere Ergebnisse erzielt werden als mit alleiniger Physiotherapie. Darüber hinaus stellt der FLOAT für die neurologische Gangrehabilitation mit den bisherigen robotergestützten Geräten wie dem Andago und dem Lokomaten eine ineinandergreifende Kette an

Therapiemöglichkeiten dar. Mit dem Exoskelett des Lokomaten können auch Patienten bereits kurz nach einem Ereignis wie einem Schlaganfall oder bei schwerwiegenden körperlichen Beeinträchtigungen das Gehen über einen längeren Zeitraum trainieren. Anknüpfend an das Training mit dem FLOAT können sich Patienten am Andago frei innerhalb der Klinik unter Körpergewichtsentlastung und Sturzsicherung bewegen.

Damit ist es in der Reha Rheinfelden möglich, alle Phasen der Gangrehabilitation mit robotergestützten Therapiesystemen anzubieten. In Zukunft werden die Therapiemöglichkeiten des Robotikraums durch neue Geräte fortlaufend erweitert. Auf diese Weise soll einem möglichst breiten Patientenspektrum der Zugang zu modernster Therapietechnik und neuen Rehabilitationsmethoden ermöglicht werden. ■

GESUNDHEIT HEISST GLEICHGEWICHT

Die Osteopathie beschreibt ein manuelles Untersuchungs- und Behandlungsverfahren, welches in der Komplementärmedizin angesiedelt ist. Das bedeutet, dass die Osteopathin oder der Osteopath nicht mit Instrumenten arbeitet, sondern bei seiner Therapie die Hände einsetzt. Durch das Abtasten erkennt er Funktionsstörungen und kann diese im Verlauf der osteopathischen Behandlung therapieren.

Die Grundsteine der Osteopathie legte der amerikanische Arzt Dr. Andrew Taylor Still Ende des 19. Jahrhunderts. Er betrachtete den Menschen als untrennbare Einheit von Körper, Geist und Seele. Dabei kam er zum Schluss, dass der Körper erhebliche Fähigkeiten zur Gesundung in sich trägt. Als Voraussetzung dafür nannte er eine gute Beweglichkeit in allen Geweben und Bereichen des Körpers. Er wollte die gesamte Untersuchung und Behandlung nur mit den Händen durchführen und damit Beweglichkeitseinschränkungen in den verschiedenen Geweben aufspüren. Die Osteopathie beruht noch heute auf drei grossen Säulen beziehungsweise wichtigen Grundmerkmalen.

«Wenn alle Systeme des Körpers wohlgeordnet sind, herrscht Gesundheit.»

Andrew Taylor Still, 1847

1. Wechselwirkung von Struktur und Funktion

Die Funktion, bei der wir unseren Körper gebrauchen, bestimmt die Struktur. Unser Körper ist intelligent und anpassungsfähig – bei jeder Funktionsveränderung passt sich die Struktur an. In der Osteopathie ist dies ein sehr wichtiges Prinzip. Bei Funktionsstörungen wird die Bewegung der Struktur beeinträchtigt. Durch Überprüfen der Bewegungen kann die Osteopathin oder der Osteopath Einschränkungen und Funktionsstörungen feststellen. Durch die anschliessende Behand-

lung kann die Struktur wieder in die ursprüngliche Beweglichkeit zurückfinden. Wenn wiederum alles in optimalem Zustand ist und bestmöglich versorgt wird, kann die Struktur wieder in vollem Umfang funktionieren.

2. Untrennbare Einheit

Faszien und andere verbindende Strukturen im Körper sind für die Osteopathie sehr wichtig. Sie können Veränderungen an andere Gewebe weitergeben. Somit können Funktionsstörungen immer den gesamten Körper betreffen und Folgen auslösen, die zu weiteren Schäden führen können. Dies erklärt, warum die Osteopathin oder der Osteopath meist nicht nur den schmerzhaften Ort behandelt, sondern teilweise an einem weit davon entfernten Bereich mit der Behandlung beginnt.

3. Selbstheilungskräfte unseres Körpers

Dr. Still beschrieb die Gesundheit nicht als Ziel, sondern als Gleichgewicht. Dieses Gleichgewicht wird durch vielerlei Gründe von innen und aussen gestört. Die Fähigkeit unseres Körpers immer wieder in Balance zu kommen, ist den Selbstheilungskräften zu verdanken. Beschwerden oder Erkrankungen können dann entstehen, wenn unser Körper alle seine Möglichkeiten ausgeschöpft hat. ■



RHEINFELDER SYMPOSIUM 2018 – SPEZIELLE THEMEN DER REHABILITATION



Die Reha Rheinfelden lud am 22. November 2018 unter der Leitung von Prof. Dr. med. Thierry Ettlin, Chefarzt und Medizinischer Direktor der Reha Rheinfelden und Prof. Dr. med. Peter Fuhr, stellvertretender Chefarzt der Neurologischen Klinik und Leiter der Abteilung für Klinische Neurophysiologie am Universitätsspital Basel, zum Rheinfelder Symposium ein. Es richtete sich an alle Ärztinnen und Ärzte aus Praxen und Kliniken der Nordwestschweiz und der angrenzenden Regionen.

Auf Grund der Eröffnung des Erweiterungsbaus «Reha Ost» fand das Symposium dieses Jahr im Herbst statt. Die Pfeiler der Reha Rheinfelden sind die Neurologische, Orthopädische und Geriatrische Rehabilitation, ergänzt durch die Leistungsaufträge für Internistisch-onkologische und Psychosomatische Rehabilitation. Mit diesem Fokus wurden spezielle Themen ausgewählt, die insbesondere auch für Praktiker und Fachärzte gleichermaßen von Interesse waren.

Prof. Thierry Ettlin eröffnete das Symposium zur Psychosomatischen Rehabilitation mit dem Referat «Descartes' Error», einem Diskurs zum Dualismus Körper und Psyche.

Prof. Dr. med. Sabine Engel, Professorin für Soziale Gerontologie an der Katho NRW, Deutschland, arbeitet seit über 20 Jahren mit Demenz-

betroffenen und deren Angehörigen. In ihrem Vortrag zur Integration und Schulung von Angehörigen ging sie speziell auf die Bedürfnisse von Angehörigen der Patientinnen und Patienten in der Geriatrischen Rehabilitation ein.

PD Dr. Tobias Zellweger, Chefarzt der Urologie im St. Claraspital Basel, gab ein Update zu Prostatakarzinomen in der Internistisch-onkologischen Rehabilitation und Prof. Dr. med. Peter Fuhr, stellvertretender Chefarzt der Neurologischen Klinik und Leiter der Abteilung für Klinische Neurophysiologie am Universitätsspital Basel, brachte die Teilnehmenden des Symposiums über die Neurologische Rehabilitation bei der Parkinsonkrankheit auf den neusten Stand.

Dr. med. Lukas Weisskopf, Chefarzt des Altius Swiss Sportmed Center (Sehnenzentrum Schweiz SZS) in Rheinfelden, referierte über die Muskuloskeletale und Orthopädische Rehabilitation. Dabei gab er wertvolle praktische Beispiele für eine erfolgreiche und evidenzbasierte Rehabilitation von Sehnenpathologien.

Die abschliessende Podiumsdiskussion wurde durch Prof. Thierry Ettlin mit allen Referenten und dem Auditorium geführt.

Das Symposium der Reha Rheinfelden wurde wiederum durch diverse Sponsoren aus der Pharmaindustrie ermöglicht. Die Teilnehmenden des Symposiums hatten die Möglichkeit, sich an diversen Ständen der Sponsoren über deren Angebot zu informieren. ■



EIN ERFOLGSKONZEPT FEIERT GEBURTSTAG



Das Neurologische Tageszentrum (NTZ) der Reha Rheinfelden feiert seinen 20. Geburtstag. Seit der Eröffnung 1998 ist das Tageszentrum ein wichtiger Bestandteil der Neurologischen Rehabilitation. Sein Grundsatz ist es, eine «Brücke zum Alltag» zu schlagen.

Das Neurologische Tageszentrum konnte aufgrund eines Legates der Basler Harfenistin Ursula Holliger (1937–2014) 1998 eröffnet werden. Sie wurde aus persönlicher Betroffenheit durch die längere Rehabilitation eines engen Freundes in der Reha Rheinfelden auf den Bedarf einer solchen Institution aufmerksam.

Von stationär zu ambulant

Mit dem Neurologischen Tageszentrum schliesst die Reha Rheinfelden für geeignete Patientinnen und Patienten die Lücke zwischen der stationären Rehabilitation und der ambulanten Weiterbehandlung. Die Patientinnen und Patienten können zu Hause wohnen und werden an mehreren Tagen in der Woche mit einem intensiven Thera-

pieprogramm behandelt und für die Alltagsfunktionen eingeübt. Das Ziel der Behandlung liegt, im Rahmen der individuellen Begebenheiten, auf der Förderung der Mobilität und der Selbständigkeit in den Verrichtungen des täglichen Lebens.

Das Rehabilitationsteam bietet unter ärztlicher Leitung in einem interdisziplinären Konzept alle Therapien der spezialisierten Neurologischen Rehabilitation für Patientinnen und Patienten mit neurologischen Funktionsstörungen (zum Beispiel Folgen eines Schlaganfalls, Schädelhirntrauma, Multiple Sklerose, Parkinson und ähnliche Erkrankungen).

Zielsetzung Selbständigkeit

Das Therapieangebot besteht aus Einzel- und Gruppentherapien. Weil die Patientinnen und Patienten zu Hause wohnen, können die in den Therapien wiedererlangten Fähigkeiten direkt in den Alltag integriert werden. In der Sozialtrainingsgruppe unternehmen die Patientinnen und Patienten unter Anleitung und Führung einer Ergotherapeutin oder eines Ergotherapeuten therapeutische Ausflüge in die nähere Umgebung. Die Zielsetzung und Inhalte sind die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, der Umgang mit Geld, der Abbau von Ängsten oder auch die gegenseitige Kommunikation. Für Betroffene, die noch im Arbeitsprozess sind, kann die Zielsetzung auch in der beruflichen Reintegration liegen. Bei Bedarf finden dazu Besprechungen mit den Arbeitgebern, der IV und anderen involvierten Institutionen statt. Das interdisziplinäre Team der Klinik arbeitet in allen Fällen eng zusammen und stimmt sich untereinander ab.

Das Neurologische Tageszentrum darf mit Stolz und Freude auf die zwanzig Jahre seit seiner Entstehung zurückblicken. Es schaut aber vor allem in die Zukunft und wird weiterhin alle Erkenntnisse und Entwicklungen der Neurologischen Rehabilitation wie computergestützte Therapiemöglichkeiten in seine Behandlungsprogramme einbeziehen. ■



Prof. Dr. med. Thierry Ettlin
Chefarzt und Med. Direktor



Dr. med. Marina Sokcevic
Leitende Ärztin



Dennis Frontzek
Leiter Neurologisches Tageszentrum

BEHANDLUNG HOCH ZU ROSS

Bei der physiotherapeutischen Behandlungstechnik mit Pferd werden die Bewegungen über den Pferderücken auf den Menschen übertragen. Die Reittherapie nutzt diese direkte Stimulation durch die Pferdemuskulatur in der Schritt-Gangart, um Patientinnen und Patienten zu behandeln.

Die Reha Rheinfelden führt an drei Tagen pro Woche Behandlungen auf dem Pferd durch. Dabei werden Kinder mit Zerebralparese oder anderen angeborenen Erkrankungen, Kinder mit Trisomie 21 sowie Erwachsene mit Multipler Sklerose oder mit Folgeschäden eines Schlaganfalls behandelt. Die Reittherapie findet das ganze Jahr über auf den Wald- und Wiesenwegen rund um den Reiterhof Burstel in Möhlin statt. Nur bei Schnee oder starkem Regen wird auf die benachbarte Reithalle ausgewichen.

Breites Spektrum an Vorteilen

Die Therapieziele der Patientinnen und Patienten umfassen das Fördern von Haltungs- und Gleichgewichtsreaktionen, das Anpassen der Muskelspannung, die Verbesserung der Beweglichkeit in den Hüftgelenken sowie der Lendenwirbelsäule, das funktionelle Training der Rumpfmuskulatur, das Erarbeiten der Körpersymmetrie sowie die Schmerzlinderung.

Seit dem Sommer steht den Therapeutinnen und Therapeuten das neue Therapiepferd Gina, eine achtjährige Haflingerstute, zur Verfügung. Sie hat bislang vor allem als Kutsch- und Reitpferd ihre Erfahrungen gesammelt und wird seit mehreren Monaten von der Pferdeführerin Sandra Güntert zum Therapiepferd ausgebildet. Das Training hierfür umfasst unter anderem die Bodenarbeit (Überbegriff für alles, was der Reiter auf der Erde mit seinem Pferd ohne auf ihm zu sitzen tut) sowie das Training und der korrekte Stand an der elektrischen Aufstiegsrampe, das Auf- und Absteigen von beiden Seiten in unter-

schiedlichen Varianten sowie die Körperarbeit mit dem Pferd zur Verbesserung seiner Eigenwahrnehmung. Ausserdem wird an der Gangqualität gearbeitet, verschiedene Reize werden angewandt, um die Nervenstärke zu trainieren und die Toleranzgrenze zu heben und somit die Verkehrssicherheit zu gewähren.

Ausbildung in Hippotherapie

Voraussetzungen für die Ausbildung zur Hippotherapeutin oder zum Hippotherapeuten ist eine abgeschlossene Ausbildung in der Physiotherapie und zweijährige Berufserfahrung sowie eine neurologische Zusatzqualifikation im Erwachsenen- oder Kinderbereich. Zudem sollten Reitkenntnisse und Erfahrungen in Bodenarbeit mit Pferden vorhanden sein.

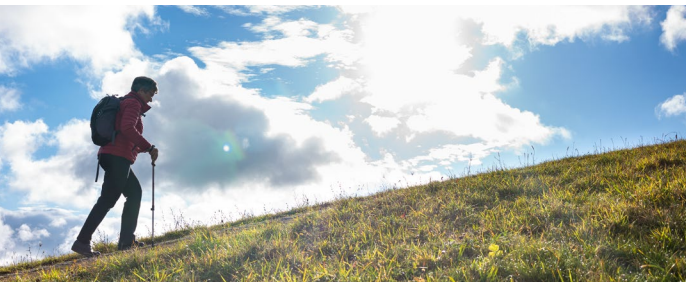
Neben den therapeutischen Anforderungen und Behandlungsstrategien kennt sich die Hippotherapeutin oder der Hippotherapeut auch mit der Pferdeauswahl und deren Ausbildung, mit den unterschiedlichen Sitzhilfen und verschiedenen Hilfsmitteln, mit der Biomechanik des Pferderückens sowie mit den Bewegungsanalysen aus. Die Ausbildung zur Hippotherapeutin umfasst rund 15 Tage, abhängig von der Spezialisierung, und findet an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur statt. ■



Patientin Béatrice Flückiger

ZURÜCK IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

Vor ihrem Schlaganfall war Béatrice Flückiger kerngesund und berufstätig. Sie arbeitete als Hauswirtschaftslehrerin und auch privat stand bei ihr immer etwas auf dem Programm. Die ausgebildete Wanderleiterin war im Sommer 2009 gerade auf einer Wanderung, als sie plötzlich zusammenbrach. Im Spital bekam sie die Diagnose Hirnblutung mit Halbseitenlähmung links. Ein Schock. Und ein grosser Einschnitt in ihr bis anhin so aktives, selbstbestimmtes Leben. Fast 10 Jahre danach verrät sie im Interview, wie sie den Weg zurück in ein aktives Leben gefunden hat und wie es ihr heute geht.



JOURNAL: Was war für Sie die grösste Herausforderung nach der Hirnblutung?

Béatrice Flückiger: Nach 5-monatigem Spitalaufenthalt wollte ich in mein schönes Heim zurückkehren (und nicht in eine rollstuhlgängige Wohnung, wie mir geraten wurde). Dort wollte ich meine Selbständigkeit zurückerlangen. Dies schien mir am Anfang beinahe ein Ding der Unmöglichkeit, denn ich lebte alleine. Zudem war ich ein Jahr lang auf den Rollstuhl angewiesen. Meine allergrösste Herausforderung war es, den Sinn meines neuen Lebens zu finden und zurückzugewinnen. 60 Jahre lang hatte ich diesen nie wirklich suchen müssen. Der Musiktherapeut half mir dabei, indem er einmal meinte: «Sie müssen nur SEIN.» Ich bin ihm immer noch sehr dankbar für diesen weisen Rat, obwohl es dauerte, bis ich begriffen habe, wie dieser umzusetzen ist.

Wie hat sich Ihr Alltag verändert?

Mit einem Hirnschlag verändert sich ein Leben komplett. Hier kleine Beispiele: Bis nur meine Blase wieder ohne Dauerkatheter funktionierte, dauerte es Wochen... oder bis ich meinen BH ohne Hilfe schliessen konnte, benötigte ich Monate. Die Fingernägel selber zu schneiden, das geht auch heute noch nicht oder wie soll ich mit einer Hand einen Nagel an der Wand einschlagen, um ein Bild oder einen Kalender aufhängen zu können? Ich brauche für vieles Hilfe von meinen Kindern oder Freunden.

Gibt es auch Positives, das aus der schwierigen Situation hervorging? Gestalten Sie Ihr Leben bewusst anders nach diesem Ereignis?

Wenn man es geschafft hat, mit seinem Schicksal nicht mehr zu hadern, gewinnt man ein Leben mit viel Schönem. Oft erhalte ich von Mitmenschen die Rückmeldung, dass sie mich bewundern, weil ich mein nicht sehr einfaches Leben so positiv meistern würde. Ich bin also ungewollt zu einem Vorbild geworden.

Woraus ziehen Sie Kraft, Motivation und Spass?

Meine grosse Familie und mein Freundeskreis helfen mir, den Alltag zu bewältigen. Das grösste Geschenk ist für mich, dass ich vor beinahe sieben Jahren Oma geworden bin. Bis heute sind es fünf Enkel (Tendenz immer noch steigend). Viel Kraft schenken mir mein Garten sowie das Mitsingen in einem Chor, die Mitgliedschaft bei ▶



den Rosenfreunden und in einem Kulturverein und natürlich das Reisen.

Haben Sie eine «persönliche Weisheit»?

Im Heute und Jetzt zu leben und sich nicht wegen Kleinigkeiten aufzuregen. Meist gelingt es mir, aber auch nicht ganz immer. Zum Beispiel, wenn mir der Zug vor der Nase wegfährt, weil ich zu lange brauchte beim Umsteigen.

Was vermissen Sie nach der Hirnblutung? Und was haben Sie dazugewonnen?

Am meisten vermisse ich die Leichtigkeit meines Körpers, vor allem beim Gehen. In der linken Körperhälfte «zieht und rumort» immer etwas und manchmal fühlt es sich an «wie gespannte Drahtseile». Zudem fällt es oft schwer, mit Spastiken umzugehen. Gewonnen habe ich eine grosse Gelassenheit – «Bobos» und «Wehwechen» von Bekannten und das Gejammer darüber kann ich meist nicht mehr ernst nehmen.

Sie reisen ja viel – (wo) stossen Sie dort an Grenzen?

Dies beginnt bereits beim Koffertragen auf den 34 Stufen, die von meinem Haus hinunter auf die Strasse führen. Dann geht es ein steiles Wegstück hinab bis zur Postautohaltestelle. Auf dem Bahnsteig traue ich mich, jemanden um Hilfe zu bitten, mir den Koffer in den Zug zu heben. In Hotels stosse ich auch an Grenzen, wenn Badezimmer und Duschen nicht behindertengerecht ausgerüstet sind. Eine wunderbare Reisemöglichkeit ist eine Fluss-Schiffahrt; dort schwimmt das Hotelzimmer mit und ich muss erst am Tag der Abreise wieder meine Koffer packen.

Intervall-Therapie: In neun Wochen des Jahres werden 36 Physiotherapien und 24 Ergotherapien durchgeführt.

Sie kommen seit langem zu uns in die Therapie. Wie helfen diese Ihnen im Alltag?

Es gibt motorische Funktionen, an deren Verbesserung wir seit Jahren arbeiten wie etwa das «Knie schwingen lassen» oder das «Loslassen und Nihthochziehen der Hüfte». Ich bin meines Wissens eine der ersten Patientinnen in der Reha Rheinfelden, welche die sogenannte Intervall-Therapien belegen darf. In diesen Intensivtherapien können wir gemeinsam Schwerpunkte setzen und daran arbeiten. Danach geniesse ich meinen Freiraum. Die Therapien helfen, dass ich in meinem Alltag die erlangte Mobilität möglichst lange beibehalten kann. Ich bin an dieser Stelle meinen Therapeutinnen von Herzen dankbar für ihre professionelle Hilfe und Motivation. ■



STECKBRIEF

Béatrice Flückiger

Alter: 69
Beruf: Hauswirtschaftslehrerin
Hirnblutung: Sommer 2009

Partnerschaft mit dem Handballclub TV Möhlin

ERFOLGREICH IN DER NATIONALLIGA B UNTERWEGS

Der TV Möhlin erreichte in der vergangenen Saison den sehr guten 4. Rang in der NLB und konnte auch in der aktuellen Saison bereits viele Punkte herauspielen. Der Verein genießt durch seine 125-jährige Geschichte und insbesondere dank seiner sportlichen Erfolge grossen Rückhalt in der Bevölkerung. Seit der Saison 2016/2017 engagiert sich die Reha Rheinfelden als Partnerin vom TV Möhlin und unterstützt dabei die 1. Mannschaft als eine der Hauptsponsorinnen. Im Interview mit dem Vereins-Präsidenten Simon Mahrer erfahren Sie, was die Reha Rheinfelden mit dem TV Möhlin verbindet und wie der Handballclub seine Ziele erreichen möchte.

JOURNAL: Herr Mahrer, wie ist die Partnerschaft zwischen dem TV Möhlin und der Reha Rheinfelden zustande gekommen?

Simon Mahrer: Der TV Möhlin wusste um die Nähe der Reha Rheinfelden zum Sport und hat daher mit der Klinik Kontakte geknüpft. Daraus ist in der Saison 2016/2017 die Partnerschaft zwischen der Reha Rheinfelden und dem TV Möhlin entstanden.

Was verbindet den TV Möhlin mit der Reha Rheinfelden ausser der Nähe zum Sport?

Hierzu fallen mir Begriffe wie Zielorientiertheit, soziale Werte, Teamgedanke und Freude am Tun ein.

Haben Sie einen persönlichen Bezug zur Klinik?

Ja, den gibt es. Zum einen war ich nach einer Rücken-OP vor vielen Jahren selbst Patient in der Reha Rheinfelden. Daneben war ich auch schon mehrmals Gast an Events, welche externe Veranstalter in den Seminarräumen der Klinik durchführten. Meine Mutter nimmt regelmässig an «Fit&Gesund»-Kursen teil und darüber hinaus durfte ich an diversen Veranstaltungen wie dem

CHAARTS-Benefizkonzert der Reha Rheinfelden teilnehmen.

Lassen Sie uns über die 1. Mannschaft des TV Möhlin sprechen. Welche Ziele verfolgen Sie?

Bezüglich Rangierung wünsche ich mir für die 1. Mannschaft Rang 5 oder 6 in der Nationalliga B. Nebst dem Erfolg wünsche ich mir aber auch einen attraktiven Handball und dass die Mannschaft fair spielt und gegenüber den jungen Spielern als Vorbild auftritt. Dies wird bereits jetzt super umgesetzt: Mehrere unserer Leistungsspieler sind Hilfstrainer bei den Jungen. Und an einem Spieltag unserer Jüngsten sind ausnahmslos alle Eins-Spieler im Einsatz, sei es im Office oder als Schiedsrichter.

Wie läuft es in der aktuellen Saison?

Mit dem Verlauf der Saison 2018/2019 bin ich sehr zufrieden. Wir stehen zurzeit auf Tabellenplatz 3 (Stand 12.11.2018). Die Mannschaft spielt einen attraktiven Handball. Einzige Enttäuschung war das Cup-Aus in der ersten Runde. Insbesondere als dann in der nächsten Runde dem Sieger dieses Spiels ein Heimspiel gegen Suhr Aarau zugelost wurde. ►



Wie hat das Team den Trainerwechsel aufgenommen?

Der Trainerwechsel von Zoltan Cordas zum deutschen Jürgen Brandstaeter hat gut geklappt. Er ist eine andere, ruhigere Persönlichkeit und hat nach drei Jahren Zoltan Cordas natürlich auch einen frischen Wind nach Möhlin gebracht.

Die Mannschaft musste auf die aktuelle Saison hin auf namhafte Spieler verzichten. Wie wurde dies kompensiert?

Einerseits, indem vermehrt auf Eigengewächse gesetzt wurde, auch wenn diese aktuell vielleicht noch nicht Stammspieler sind. Pünktuell haben wir auch Verstärkungen geholt. Wir haben darauf geachtet, dass diese nicht nur sportlich, sondern auch menschlich in unsere erste Mannschaft passen.

Der TV Möhlin setzt also auf den eigenen Nachwuchs. Haben Sie genügend qualifizierte Spieler, die nachgezogen werden können?

Der TV Möhlin wird die Strategie, eigene Nachwuchsspieler nachzuziehen, noch konsequenter umsetzen. Wir haben viele junge, motivierte Spieler in unserem Verein, aber auch in unserem Partnerverein, dem TV Magden. Auch die Zusammenarbeit mit den Handballvereinen im restlichen Fricktal funktioniert sehr gut. So haben wir beispielsweise in unserer U17-Intermannschaft Spieler aus Möhlin, Magden, Maisprach, Sisseln, Eiken und Herznach. Wichtig ist es, die Jungen früh zum Handball zu holen. In Möhlin beginnen wir mit einer U7-Mannschaft. Wir haben dann beispielsweise in der U15 gegen 40 Spieler. Je grösser das Reservoir ist, desto mehr können es einmal schaffen.

Der Anteil der Mädchen ist in den Kinderteams übrigens bis zu einem Drittel. Der Mädchen- und Frauenhandball boomt in den Spielgemeinschaften Möhlin und Magden stark. Bis anhin spielen aber nur die Männer Leistungshandball auf nationaler Stufe.

Wie stellen Sie die Kontinuität beim Nachwuchs sicher?

Wir haben für die ambitionierten und talentierten Spieler in den Mannschaften U15, U17 und U19 nun Trainer im Einsatz, die bereits sehr professionell mit den Jungs arbeiten. Diese Trainer haben einerseits die dazu notwendigen Ausbildungen und haben andererseits alle auch einen Teil ihrer Aktivzeit beim TV Möhlin gespielt und sind daher mit dem Verein und dessen Umfeld vertraut. Das Budget für diese drei Mannschaften, die alle auf nationaler Ebene Leistungshandball spielen, beträgt pro Jahr CHF 90 000.–.

Wie würden Sie die Reha Rheinfelden in einem Satz beschreiben?

Sie ist der Ort im Fricktal, wo Jung und Alt durch ein breites Angebot und unter professioneller Betreuung ihre Gesundheit verbessern oder erhalten können. ■



STECKBRIEF

Simon Mahrer

Verein:	TV Möhlin
Ressort:	Präsident
Im Vorstand seit:	2017
Handball:	Faszination und Geselligkeit

Das Kursangebot im Wandel der Zeit

KURSZENTRUM DER REHA RHEINFELDEN – GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT

Mit der Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus «Reha Ost» im August 2018 stehen dem Kurszentrum neue, lichtdurchflutete Gruppen- und Seminarräume zur Verfügung. Dies ist ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Kurszentrums.

Durch die Inbetriebnahme der neuen Seminarräume eröffnen sich dem Kurszentrum Möglichkeiten, um das Kursangebot langfristig zu sichern und auszubauen. Für die Kursteilnehmenden stehen neue Garderoben und ein Pausenraum im grosszügigen Foyer zur Verfügung. Der angrenzende Innenhof lädt zum Verweilen, Diskutieren und Kennenlernen ein. Die neuen, modernen Seminarräume des Kurszentrums können exklusiv für Kurse genutzt werden und sind somit ganz auf die Bedürfnisse der Dozierenden und Kursteilnehmenden ausgerichtet.

Kurse sowohl für Fachpersonen mit medizinisch-therapeutischer Ausbildung als auch für die Öffentlichkeit

Die Durchführung von Fachkursen hat bei der Reha Rheinfelden eine lange Tradition. Der Klinik war es schon immer ein grosses Anliegen, das Wissen der Mitarbeitenden zu fördern und auf

dem neusten Stand zu halten. Erste Bobath-Kurse wurden bereits vor 1990 durchgeführt und bald darauf mit Halliwick-Kursen erweitert. Seit 2002 ist Doris Felber (Bobath-Instruktorin IBITA und Klinische Instruktorin in der Reha Rheinfelden) verantwortlich für die Organisation und Durchführung von Bobath-Kursen sowie für Grundkurse Neurorehabilitationspflege Bobath-Konzept. Ihren Kontakten ist es zu verdanken, dass namhafte Referenten für die Fachkurse hinzugezogen werden konnten und auch weiterhin hinzukommen.

2003 entschloss man sich, neben dem Angebot an Fachkursen die breite Öffentlichkeit mit einem «Fit & Gesund» Angebot anzusprechen. Erste Aquafitkurse wurden angeboten. Innerhalb von zwei Jahren stieg das Angebot von 2 auf 63 Kurse – bis heute ein voller Erfolg. Seit 2007 verfügt die Reha Rheinfelden über ein eigenständiges Kurszentrum, das seit 2011 nach eduQua® zertifiziert ist. Das Gütesiegel unterstreicht die hohe Qualität dieser Weiterbildungen. Die organisatorischen und fachlichen Kompetenzen wurden zusammengefügt. Violette Weibel (Adm. Leiterin des Kurszentrums) verantwortet die gesamte Organisationsstruktur und führt das Kurssekretariat, Willi Bäckert (Gesamtleiter Therapien) und ►



«Ich persönlich bin fasziniert vom lebenslangen Lernen; dieses Unterwegssein hat viel mit Bewegung zu tun.»

Doris Felber
Fachliche Leiterin «Bildung» und Klinische Instruktorin



«Mich stellt das positive Feedback unserer Kunden auf und spornt mich an, das Machbare und Mögliche zu tun.»

Violette Weibel
Administrative Leiterin Kurszentrum



Doris Felber tragen die fachliche Verantwortung. Zusammen bilden sie das Führungsteam und werden von einem dynamischen und erfahrenen Team unterstützt.

Die gute Lage und Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz hat dazu beigetragen, dass das Kurszentrum in der Nordwestschweiz zu einer anerkannten und gefragten Bildungsstätte heranwachsen konnte. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind im Lauf der Jahre jedoch an infrastrukturelle Grenzen gestossen, weshalb sich nun mit der Inbetriebnahme des neuen Trakts neue Möglichkeiten eröffnen.

Kooperation Uni Basel

Das Kurszentrum ist bestrebt, sich mit Fachhochschulen und Universitäten zu vernetzen. Umso erfreulicher ist es, dass mit der Universität Basel eine Kooperation für den Studiengang «MAS Neurophysiotherapie – Fachexperte in Multipler

Sklerose, Morbus Parkinson und Stroke» vereinbart werden konnte. Durch die Aufnahme und Akkreditierung einiger Kurse des Kurszentrums eröffnen sich sowohl dem Kurszentrum als auch dessen Kursteilnehmenden neue Möglichkeiten. Von grossem Vorteil ist die Aussicht darauf, dass im Kurszentrum der Reha Rheinfelden das neu erworbene Wissen direkt an den Patientinnen und Patienten angewendet werden kann, was ein grosser Gewinn für alle Beteiligten ist.

Sohier-Konzept bei der Reha Rheinfelden

Dem Kurszentrum ist es gelungen, den Grundkurs Sohier erstmalig in der Schweiz anbieten zu können. Es handelt sich um ein Konzept der analytischen Biomechanik, begründet von Raymond Sohier. Dem Konzept werden vier Bereiche zugeordnet: Struktur, Neurovegetativum, Neuromotorik/Sensomotorik und Biomechanik. Der Kurs dauert zwei Jahre und beinhaltet sieben Module. ■

Blick hinter die Kulissen

TECHNISCHER DIENST – EINE ARBEIT MIT VIELEN FACETTEN

Der reibungslose Klinikbetrieb wird durch ganz unterschiedliche Berufsgruppen sichergestellt. Eine Abteilung, welche gleich eine ganze Reihe an Berufen in sich vereint, ist der Technische Dienst (TD). Das sechsköpfige Team stellt sicher, dass alle technischen und medizintechnischen Anlagen der Klinik einwandfrei funktionieren.

Das Arbeitsgebiet des Technischen Dienstes ist vielfältig, abwechslungsreich und erstreckt sich über alle Bereiche der Klinik. Dabei gleicht kein Tag dem anderen. Dies verlangt von den Mitarbeitenden viel Flexibilität und einen kühlen Kopf. Nebst dem regulären Dienst gewährleistet der TD durch den Pikettendienst eine durchgehende Erreichbarkeit an 365 Tagen im Jahr.

Einblicke in ganz verschiedene Tätigkeitsfelder

Der reguläre Dienst beginnt jeweils um 7.00 Uhr mit einem Rapport. Es werden die anstehenden Arbeiten für den Tag besprochen und der Pikettendienst berichtet über Vorfälle in der Nacht oder während des Wochenenddienstes. Im Anschluss gehen alle an ihre Arbeit. Anhand einer Fotoreihe stellt sich das Team des TD mit einer Auswahl an typischen Aufgaben vor.



Eine funktionierende und betriebssichere Stromversorgung ist essenziell für einen Betrieb dieser Grösse. Die Sicherheit von rund 100 Elektroverteilungen im ganzen Haus muss sichergestellt sein. Im vorgeschriebenen Turnus von fünf Jahren wird jede Verteilung inspiziert, mit Messgeräten überprüft und die Installation durch einen externen Kontrolleur geprüft. Zusätzlich werden zweimal pro Jahr alle Fehlerstromschutzschalter auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet.



Tausende von Lampen erhellen die Klinik. Wird es dunkel, ist der TD schnell zur Stelle und tauscht das defekte Leuchtmittel aus oder behebt die Ursache des Ausfalls. Bei einem Stromausfall schaltet sich automatisch eine Notlichtanlage ein und der pikettleistende Mitarbeiter wird alarmiert, um sich des Problems schnellstmöglich anzunehmen. Der TD ist zudem für die Instandsetzungsarbeiten an Mobiliar und Rollstühlen sowie Schreiner- und Malerarbeiten zuständig.

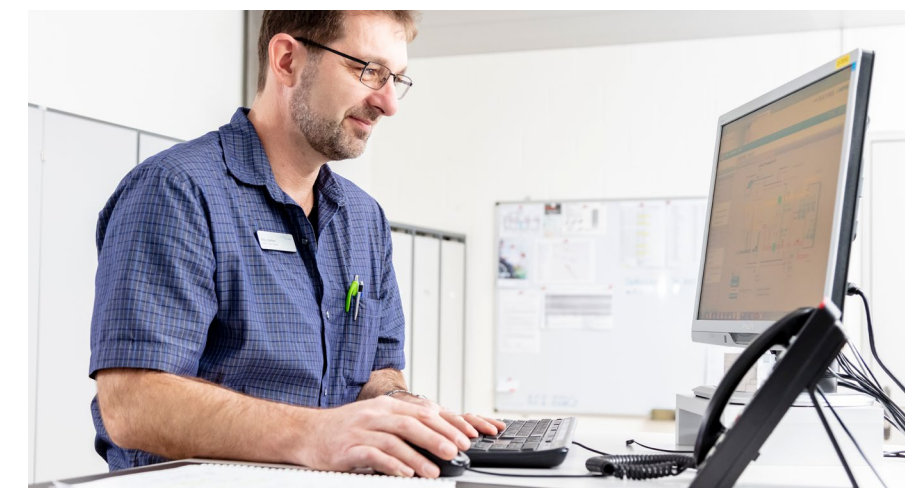
Bei periodischen Instandhaltungsarbeiten an den 12 Lüftungsanlagen wird durch regelmässige Wechsel der Lüftungsfiler sowie durch bedarfsgerechte Reinigungsarbeiten des Kanalsystems und des Monoblocks die einwandfreie Luftqualität in der Klinik sichergestellt. Die Raumluftqualität wird zusätzlich durch Hygieneinspektionen nach den Richtlinien der SWKI/VDI überprüft.



Funktionierende Alarmierungs- und Kommunikationsanlagen sind für die Klinik sehr wichtig. Es werden rund 700 Festnetzanschlüsse und 200 Mobiltelefone in der Klinik betrieben. Der TD stellt sicher, dass im Alarmfall die entsprechenden Mitarbeitenden alarmiert werden. Dazu sorgt der TD dafür, dass die programmierten Daten und Einstellungen stets aktualisiert werden und die Systeme auf dem neusten technischen Stand gehalten werden.



Angenehme Raumtemperaturen sind ein Bedürfnis unserer Patientinnen und Patienten. Bei unserem grossen Gebäudevolumen ist es wichtig, einerseits den Komfort und andererseits einen ökonomischen Umgang mit der Wärmeenergie sicherzustellen. Dazu können wir am PC jede Heizungsverteilung und Lüftung auf ihren Betriebszustand überprüfen, bedarfsgerecht einstellen, verschiedene Parameter auswerten und Alarme bearbeiten.



Für reibungslose Prozesse

Seit diesem Sommer arbeitet die Reha Rheinfelden mit der Instandhaltungssoftware Campos. Diese ermöglicht dem TD, alle Anlagen aus dem Betrieb zu dokumentieren. Ziel ist es, durch die richtigen Instandhaltungsmassnahmen ungeplante Stillstände und Ausfälle an Anlagen zu minimieren. Ausserdem werden dadurch die Richtlinien hinsichtlich Dokumentation der Instandhaltung von Anlagen und gesetzlichen Normen erfüllt.

ZAHLEN UND FAKTEN

- Pro Jahr gehen beim Technischen Dienst rund 2500 Meldungen über das Ticket-System im Intranet ein.
- Pro Tag verbraucht die Klinik rund 80 000 Liter Wasser, davon bis zu 20 000 Liter Warmwasser.
- Der Stromverbrauch betrug 2017 rund 1 698 600 kWh. Dies entspricht in etwa dem Energiebedarf von 320 Vier-Personen-Haushalten.
- Bei der Reha Rheinfelden sind rund 1166 Zutrittschlüssel und über 1000 Möbel- und Anlagenschlüssel im Umlauf.

Sie stehen vor einer verschlossenen Tür? Alle rund 600 Mitarbeitenden besitzen einen zur Erfüllung ihrer Aufgaben und Funktion adaptierten Schlüssel mit den entsprechenden Zutrittsberechtigungen zu rund 1500 Räumen. Die Schlüssel und ihre Besitzer und Besitzerinnen sind in der sogenannten KABA-Software erfasst und dokumentiert. Besonders wichtige Räume sind mit einem elektronisch-mechanischen Schloss gesichert. Hier kann der Zutritt pro berechnete Person geregelt werden.

WILLI BÄCKERT, GESAMTLEITER THERAPIEN, ÜBER SEINE ZEIT IN DER REHA RHEINFELDEN

Mit 25 Dienstjahren blickt Willi Bäckert, der Gesamtleiter Therapien, auf einen vielseitigen Berufsweg mit einigen Wendungen zurück.

JOURNAL: Herr Bäckert, ein Vierteljahrhundert Reha Rheinfelden ist eine lange Zeit. Konnten Sie sich damals im Jahre 1993, als Sie hier anfangen, vorstellen, dass Sie einmal ein solches Jubiläums-Interview führen würden?

Willi Bäckert: Ehrlich gesagt: ganz und gar nicht. Ursprünglich war ich Automechaniker, habe dann meinen Zivildienst als Rettungshelfer gemacht und bin eine Zeit lang für das Rote Kreuz Krankenwagen gefahren. Schliesslich absolvierte ich am Bethesda-Spital in Basel eine Ausbildung als Physiotherapeut und bin nach einer kurzen Tätigkeit in einer Praxis 1993 als Physiotherapeut zur Reha Rheinfelden gekommen. Damals habe ich mir eigentlich eine Frist von zwei Jahren gesetzt. Das war die Verbindlichkeit, die ich mir anno dazumal vorstellen konnte.

Es ist dann ja offensichtlich anders gekommen. Was hat Sie motiviert, nach zwei Jahren doch in der Reha Rheinfelden weiterzumachen?

Die Aufgaben und Herausforderungen haben sich dann als sehr spannend und vielseitig entpuppt. Die Ausrichtung der Reha Rheinfelden und auch die Patientenstruktur haben sich seit dieser Zeit stark verändert, sodass meine Arbeit für mich immer interessanter wurde. Hinzu kommt, dass ziemlich genau nach Ablauf der zwei Jahre die Stelle der stellvertretenden Leitung in der Physiotherapie frei wurde, auf die ich mich beworben habe. Mit der neuen Funktion haben sich nochmals ganz neue Aufgabenfelder eröffnet, die mich sehr angesprochen haben.

Heute sind Sie auch Co-Leiter von CURATIVA Das Ambulante Zentrum der Reha Rheinfel-

den. Wie hat sich der ambulante Bereich im Laufe der Zeit entwickelt?

Bei der Entwicklung der Ambulanz durfte ich von Anfang an intensiv mitwirken. Bis 2002 gab es keine nennenswerten ambulanten Dienstleistungen an der Klinik. Den neuen Zweig der ambulanten Physiotherapie konnte ich von Grund auf mit aufbauen und strategisch weiterentwickeln. Ab 2005 habe ich die Leitung der wachsenden ambulanten Abteilung übernommen und 2006 wurde ich Gesamtleiter Therapien. Ein weiterer Ausbau- und Professionalisierungsschritt der Ambulanz war der Aufbau von CURATIVA Das Ambulante Zentrum unter dem Motto «Alles unter einem Dach» ab 2013.

Ein Thema, das in einem Gespräch mit Ihnen nicht fehlen darf, ist der Golfsport. Wie ist eigentlich das durchaus spezielle Angebot der «Golf Medical Clinic» entstanden?

Zu den Aufgaben in der Golf Medical Clinic bin ich eigentlich wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Mit Golf hatte ich zunächst gar nichts am Hut. Die Idee der Golf Medical Clinic ist bei unserem Chef, Prof. Dr. med. Thierry Ettlin, entstanden, der schon damals ein leidenschaftlicher Golfer war. ►



Ich bin erst zu einem späteren Zeitpunkt – anfangs eher widerwillig – in die Aktivitäten der Golf Medical Clinic einbezogen worden, als es darum ging, physiotherapeutische Programme zu entwickeln und Therapeuten zu motivieren. Wir haben allerdings schnell erkannt, dass das Angebot nicht

«Zur Golf Medical Clinic bin ich wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Mit Golf hatte ich zunächst nämlich gar nichts am Hut.»

funktioniert, wenn wir Therapeutinnen und Therapeuten keine Ahnung vom Golfspiel haben. So entschied ich mich, die Golfausbildung der European Association of Golf Physio Therapy zu absolvieren – und bin heute von diesem Sport völlig begeistert. Auch das ist wieder ein schönes Beispiel dafür, welche unerwarteten Wendungen das (Berufs-)Leben nehmen kann, die es ermöglichen in neue Bereiche vorzustossen.



STECKBRIEF

Willi Bäckert
 Eintritt in die Reha Rheinfelden: September 1993
 Ausbildung: Physiotherapeut
 Funktion: Gesamtleiter Therapien, Co-Leiter CURATIVA Das Ambulante Zentrum
 Zivilstand: Verheiratet, Vater einer erwachsenen Tochter
 Wohnort: Rheinfelden (D)
 Hobbies: Fischen, Golf



Mit dem Erweiterungsbau «Reha Ost» wird auch die Infrastruktur im Bereich Golf weiter ausgebaut. Worüber freuen Sie sich ganz besonders?

Die Infrastruktur, die in den neuen Räumlichkeiten der Medizinischen Trainingstherapie und dem Medical Fitness entsteht, wird hervorragend. Wir haben unter anderem ein «Putting Green», (Vor-Green) sowie drei Abschlagplätze, wovon einer eine dynamische Abschlagplatte, der Golf-Performer, ist. Mit der neuen Infrastruktur entsteht in der Region ein Trainingsangebot für Golfer, das in seiner Kombination, Kraft, Koordination und Technik an einem Ort zu trainieren, einmalig ist. Kurz und gut: Für das golfspezifische Training sind wir hervorragend ausgerüstet.

Was tut der viel beschäftigte Willi Bäckert in Mussestunden? Und an was denken Sie, wenn Sie auf Ihre 25-jährige Karriere zurückblicken?

Ich bin seit meiner Kindheit ein leidenschaftlicher Angler. Bereits als kleiner Bub bin ich mit meinem Vater oder meinem Götti fischen gegangen. Am meisten Spass macht mir das Fliegenfischen – eine sehr aktive Technik, bei der man den Fluss, die Strömungen und die Leine/den Köder sehr genau beobachten muss. Bei diesem Mix aus Ruhe und absoluter Konzentration kann ich wunderbar abschalten. Beim Rückblick auf meine bisherige Zeit an der Reha Rheinfelden empfinde ich Dankbarkeit. Ich durfte während all der Jahre immer wieder mit tollen Menschen zusammenarbeiten, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre und konnte vieles aktiv mitgestalten. In diesem Sinne schaue ich auch mit Freude in die Zukunft. ■

PRAKTIKUM IM BEREICH THERAPIEN



Im Bereich der praktischen Ausbildung der Therapeuten und Therapeutinnen bietet die Reha Rheinfelden für ihre Kooperationsschulen (Schule Bad Säckingen, DHBW Lörrach, ZHAW Winterthur, BZG Basel und BFH Bern) jährlich insgesamt 12 Praktikumsplätze an. Bei Bedarf werden zum Teil auch zusätzliche Praktikumsplätze geschaffen.

Je nach Studienphase dauert ein Praktikum bei den Therapien zwischen zehn Wochen und einem halben Jahr. Diese relativ kurze Dauer des Einsatzes bedingt eine grosse Lernbereitschaft der Studierenden. Eigenschaften wie Empathie und Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit, Flexibilität und ein gutes Körpergefühl sind Grundvoraussetzungen um den Beruf später auch mit Freude ausüben zu können.

Die schulische Voraussetzung ist eine Berufs-, Fach- oder eine «normale» Matur. Das Bestehen des Zulassungstests zum Studium, wo sich jährlich ca. 500 Bewerber und Bewerberinnen für knapp 150 Studienplätze an den Schweizer Fachhochschulen bewerben, ist Pflicht. Nach einer ersten schriftlichen zentralen Prüfung führen

die Hochschulen (Bern, Basel, Winterthur) zusätzliche Eignungstests durch, welche die Kandidatinnen und Kandidaten bestehen müssen.

Während der Praxisausbildung setzen die Studierenden das Erlernte am Patienten oder an der Patientin um. Sie werden im klinischen Denkprozess geschult, leiten eine Patientin beziehungsweise einen Patienten an und führen eine befundgerechte Behandlung durch. Evidenzbasiertes Handeln wird dabei ebenfalls trainiert.

Durch die praxisbezogene Ausbildung haben Absolventen und Absolventinnen beste berufliche Perspektiven. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind äusserst vielfältig. Vom Therapeuten oder der Therapeutin in der Praxis oder der Reha, wo mit den Patientinnen und Patienten gearbeitet wird, bis zum Dozenten oder der Dozentin an Hochschulen, der Therapie in der Forschung oder dem Doktoratsstudium im Bereich der Physiotherapie ist alles möglich. Wie auch in anderen Berufen ist der Wille zu lebenslangem Lernen eine Grundvoraussetzung für den ganz persönlichen Erfolg in diesem Beruf. ■

AGENDA

6.12.2018
Adventsfenster

7.12.2018
Dienstjubilaren-Feier

19.12.2018
Patienten-Weihnachtsfeier

10.1.2019
Neujahrs-Apéro

24.1.2019
Forschungspreis

14.3.2019
Benefizkonzert PTZ

9.5.2019
Chiropraktorentag

28.5.2019
Jahresmedienkonferenz

Mai / Juni 2019
Bike to work

Besuchen Sie für weitere Details die Veranstaltungsseite auf unserer Website.



↳ *Besuchen Sie uns auf Facebook!*



↳ *Folgen Sie uns @RehaREsearch*



Salinenstrasse 98
CH-4310 Rheinfelden
Tel. +41 (0)61 836 51 51
Fax +41 (0)61 836 52 52
info@reha-rhf.ch
www.reha-rheinfelden.ch



Die Reha Rheinfelden ist Mitglied von:

